

Herausfordernde Zeiten

Bilanz 2021 Die AOK Rheinland/Hamburg schließt das Haushaltsjahr 2021 mit einem negativen Rechnungsergebnis von 566,9 Mio. Euro ab.

Mitglieder- und Versichertenentwicklung		
	Vorjahr	Berichtsjahr
Mitglieder	2.258.379	2.255.156
Versicherte	3.041.934	3.029.756

Einnahmen		
	absolut in €	je Vers. in €
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	10.682.187.280,17	3.525,76
Mittel aus dem Zusatzbeitrag	671.775.867,48	221,73
sonstige Einnahmen	84.849.589,98	28,01
Einnahmen gesamt	11.438.812.737,63	3.775,49*

Ausgaben (siehe Infografik)			
	absolut in €	je Vers. in €	Veränderung zum Vorjahr in %
Leistungsausgaben	11.063.806.845,71	3.651,72	7,98
– davon Prävention	270.331.601,94	89,23	4,80
Verwaltungsausgaben	518.709.103,50	171,20	-23,02
sonstige Ausgaben	423.198.149,36	139,68	634,35
Ausgaben gesamt	12.005.714.098,57	3.962,60	9,37

Vermögen		
	absolut in €	je Vers. in €
Betriebsmittel	48.189.785,87	15,91
Rücklage	197.839.000,00	65,30
Verwaltungsvermögen	199.702.555,00	65,91
Vermögen gesamt	445.731.340,87	147,12

* Abweichung gegenüber Einzelbeträgen durch Rundungsdifferenzen

Nach einem Überschuss von 31,7 Mio. Euro im Vorjahr konnte sich die AOK Rheinland/Hamburg im Jahr 2021 mit diesem deutlichen Minusbetrag nicht mehr dem Trend in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) entziehen. Vielfältige Einflüsse entfalteten ihre Wirkung auf die GKV-Finanzen. Sie führten zu einer Zuspitzung der Finanzlage, der nur die Politik durch strukturelle Reformen begegnen kann.

Konjunktur und GKV. Im zweiten Pandemiejahr wuchs die deutsche Wirtschaft zwar um 2,7 Prozent, blieb damit aber wegen zunehmender Lieferengpässe, anhaltender Corona-Einschränkungen, hoher Inflationsrate, fehlender Fachkräfte und eines gebremsten Konsumklimas hinter den ursprünglichen Erwartungen zurück. Die Einnahmenentwicklung in der GKV verlief entsprechend gedämpft. Demgegenüber stand eine expansive Ausgabenentwicklung, die nur teilweise mit Coronafolgen zu erklären ist. Die wesentlichen Ausgabensteigerungen sind auf kostspielige Gesetzesänderungen der letzten Legislaturperiode zurückzuführen: Unter anderem kletterten die Arzneimittelkosten drastisch in die Höhe, steigende Pflegepersonalkosten verteuerten Krankenhausbehandlungen und die Vergütung für Heilmittelerbringer wurde auf Höchstniveau angehoben. Entscheidend für den Haushalt der AOK Rheinland/Hamburg war aber der „kassenübergreifende Solidarausgleich“, für den per Gesetz die Finanzreserven der Krankenkassen bis auf ein Minimum heruntergefahren wurden. Kassen wie die AOK Rheinland/Hamburg, die stets auf eine solide und vorausschauende Finanzpolitik gesetzt haben, mussten ihr Erspartes auflösen.

Fotos: Shutterstock/Sudarsan Thobias; wdv/Jürgen Schulzki

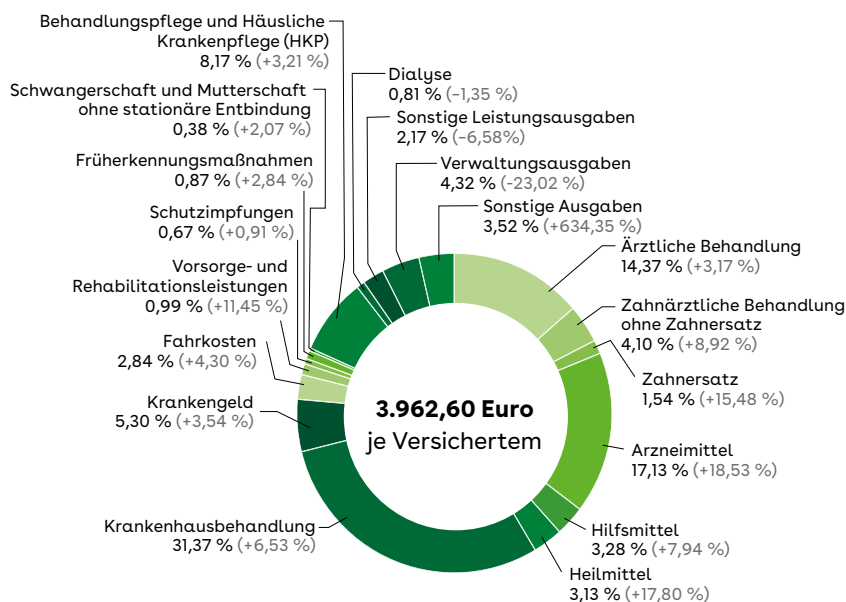
Wirtschaftsfaktor in der Region. Für die AOK Rheinland/Hamburg stiegen die Gesamteinnahmen 2021 auf 11,439 Mrd. Euro nach 11,053 Mrd. Euro im Vorjahr, sie beruhen im Wesentlichen auf den Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds. Je Versicherten ist das ein Anstieg um 3,9 Prozent. 2021 bewegte sich die Zahl der Versicherten mit einem Jahresdurchschnitt von 3.029.756 Versicherten etwa auf Vorjahresniveau. Damit rangiert die AOK Rheinland/Hamburg wie schon in den Vorjahren auf Platz 8 aller gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland und auf Platz 1 in Nordrhein-Westfalen.

Ausgaben für Versorgung. Die Gesamtausgaben stiegen im Jahr 2021 auf 12,006 Mrd. Euro nach 11,021 Mrd. Euro im Vorjahr. Den mit Abstand größten Anteil haben daran die Leistungsausgaben, die 2021 um 7,98 Prozent auf 3.651,72 Euro pro Versicherten kletterten. Die größten Ausgabensteigerungen entfielen auf die Arzneimittel (+ 314,5 Mio. Euro, 18,53 %), auf Krankenhausbehandlung (+ 216,5 Mio. Euro, 6,53 %), ärztliche Behandlung (+ 46,3 Mio. Euro, 3,17 %), auf Heilmittel (+ 55,5 Mio. Euro, 17,80 %) sowie auf Zahnärzte (+ 38,5 Mio. Euro, 8,92 %).

Bei den Verwaltungsausgaben kam es durch Zuführungen zu dem Pensionsfonds zu Schwankungen; einem dadurch begründeten Anstieg um 20,56 Prozent im Jahr 2020 folgte im Berichtsjahr wieder ein Rückgang um 23,02 Prozent. Die Betriebsmittel sanken zum Ende des Geschäftsjahres um rund 559,4 Mio. Euro auf 48,19 Mio. Euro. Hauptgrund für diese Auflösung von Finanzreserven war die von der Politik verordnete Vermögensabführung an den Gesundheitsfonds in Höhe von 354,0 Mio. Euro. Die Rücklage wurde um 26,9 Mio. Euro auf das satzungsmäßige Soll abgesenkt.

Anteile an den Gesamtausgaben:

(in Klammern: Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent)



Günter Wältermann, Vorsitzender des Vorstandes der AOK Rheinland/Hamburg

Herr Wältermann, der Bundesgesundheitsminister hat seine Eckpunkte für ein GKV-Finanzstabilisierungsgesetz vorgelegt. Bringt es eine Trendwende?

Aus unserer Sicht sind die Vorschläge nicht nachhaltig. Sie verfolgen das kurzfristige Ziel, die für 2023 prognostizierte Finanzlücke in Höhe von 17 Mrd. Euro zu schließen – mit einer Anhebung der Zusatzbeiträge um 0,3 Prozentpunkte, mit einem kurzfristigen Darlehen über 1 Mrd. Euro durch den Gesundheitsfonds und der Abschöpfung weiterer Reserven bei den Kassen.

Was erwarten Sie von der Bundesregierung?

Wir sehen die Notwendigkeit für überfällige Strukturreformen und eine gerechte Verteilung der Lasten, die auch Leistungserbringer und Pharmaindustrie einbezieht. Die jetzt präsentierten Vorschläge gehen überwiegend erneut zulasten der Beitragszahlenden auf Arbeitgeber- und Versichertenseite. Dadurch entsteht eine soziale Schieflage. Solidarität muss von allen Bürgerinnen und Bürgern getragen werden. Die Diskussion um die Pflichtversicherungs- und Beitragsbemessungsgrenze geht in diese Richtung.

Viele Betriebe sind gerade im Stresstest. Was raten Sie ihnen?

Ich habe zwei Empfehlungen: In diesen bewegten Zeiten sind Konstanten noch wichtiger. Auf die AOK Rheinland/Hamburg können Sie und Ihre Beschäftigten sich auch weiterhin 100-prozentig verlassen. Außerdem brauchen Unternehmen und jeder ihrer Mitarbeitenden jetzt viel innere Widerstandsfähigkeit, sogenannte Resilienz. Wie man diese gewinnt, wie man Herausforderungen meistert und am Ende gestärkt daraus hervorgeht, ist aktuell ein Beratungsschwerpunkt unseres Instituts für Betriebliche Gesundheitsförderung (mehr dazu auf Seite 16/17). Das Expertenwissen unserer Fachleute und die praktische Umsetzung möchte ich Ihnen ans Herz legen.